

Sächsische

3 A

9019

Landesbibl.



Kürzer  
Doch sehr nöhtiger und nützlicher  
Bericht

Von

Den überaus schädlichen

**Korn-Würmern/**

**Was es vor einer Beschaf-**

fenheit darmit habe / Wie und durch  
welche Ursachen dieselbigen ausgebrütet  
werden / Auch wie man sich (nächst Gott)  
vor solchen hüten und vorsehen / oder sie  
aus dem Korn vertreiben kan.

**Allen Haus-Vätern und**

**Haus-Müttern zum besten / die da vor**  
solchen Ungeziefer (dadurch bisher an man-  
chem Ort unsäglicher Schade geschehen / daß  
oft ganze Böden voll Korn sind zu nichts ge-  
macht und verderbet worden) / sich nicht  
genügsam zu verwahren wissen :

Ansicht gegeben

**Durch** ~~Druck~~ **Druck** ~~Druck~~ **Druck** ~~Druck~~ **Druck** ~~Druck~~

**ubrium Capnodis.**

**n/ Druckes Joh. Christiani Meyß.**

**Zum Jahr / 1666.**

Sächsische  
Landesbibliothek  
7. APR. 1900  
Dresden

G



## An den Leser.

**A**ß Du dich/günstiger Leser/  
 so viel bemühen/ und gegen-  
 wertigen geringfügige Be-  
 richt von den Korn-Wür-  
 mern durchsehen und in Betrachtung  
 ziehen willst/solches wird / wie ich leicht  
 erachten kan / daher geschehen / dieweil  
 dir wol bewusst/was vor grosser Scha-  
 de manchem Haus-Bater dieser Orte  
 bisshero an seinem Geträdigs-Bor-  
 rath durch benahmte Würmer entstā-  
 den / und noch künftig zu besorgen ste-  
 het/welchem Unheil aber doch die we-  
 nigsten noch zur Zeit Rath wissen. In  
 Ansehung dessen will ich dich in keiner  
 unmöthigen Weilekunftigkeit / so mehr  
 Verdruß als Lust zu lesen erwecket/auf-

A ii hal-

halten/und gebe(deinem Urtheil nichts  
benommen/) hiermit nur folgendes dir  
zuerfassen/woraus du abnehmen kanst  
theils der Korn-Würmer Natur und  
Eigenschafften/ theils auch die darin-  
nen gegründete Mittel/ so wider selbi-  
ge zugebrauchen sind. Umb besserer  
Verständnis willen/wollen wir in die-  
ser nachgesetzten Ordnung fortschrei-  
ten/und in etlichen Capiteln handeln/

1. Von den vornehmsten Ei-  
genschafften der Korn-Wür-  
mer/die man aus der Erfah-  
rung wahr genommen/ und  
hier anzuführen nöthig sind.
2. Von den natürlichen Ursä-  
chen/woher sie entstehen und  
ausgebrütet werden.

3. Von

3. Von den übernatürlichen Ursachen.

4. Von den natürlichen Mitteln / diese Würmer nicht allein zu verhüten / daß sie nicht ins Korn kommen / sondern auch zu vertreiben / und aus dem Korn / darin sie schon sind / zu bringen.

5. Von den übernatürlichen Mitteln wider diese Würmer.

**Das Erste Capitel /**  
**Von den vornehmsten Eigenschaften der Korn-Würmer.**

A iii

I. Die

I.

 1. Je Korn-Würmer sind ei-  
ne von der kleinsten Art der  
Ungeziefer / also daß sie we-  
gen ihrer Kleine so eigentlich  
nicht mögen abgebildet werden.

2. An ihrer Gestalt ist nichts beson-  
ders zu merken / als daß sie Anfangs / so  
zu sagen / wie kleine gewickelte Kindlein  
aussehen/ endlich aber / als wie die Seiden-  
Würmer/ gleichsam in kleine Euligen sich  
verwandeln/ Flügel bekommen/ und haus-  
fenweise davon fliegen. Daher die gemei-  
ne Rede entstanden: Diesem oder jenem  
seyn das Korn vom Boden geflogen.  
Welches auch nicht allezeit eine Lüge ist/  
wie hernach zu vernehmen seyn wird.

3. Sie werden sonst gefunden in den  
außgeschüttten Korn (wiewohl auch die  
Erfahrung gegeben / daß sie die Leute in  
den Betten heftig / wie die Wanzen / ge-  
plaget) und zwar also / daß sie vor sich ü-  
ber eine Hand breit nicht in den Haufen  
hinein sich finden lassen. Darum sehen ver-  
stānz

ständige Korn-Händler das Korn oben an / weil sie daselbst den Schaden am ersten merken ; Hingegen wenn eine Probe mitten aus dem Hauffen gegriffen wird / so kan solche Hand voll wol gut seyn / und doch vom Korn-Hauffen Würmer mitgeliefert werden.

4. Wenn mans in genauem Ausgenschin nehmen will / so findet man dero selben viel in den Körnern / wie die jungen Hünlein in der Everschale : andere aber sind fast so groß und schier grösser als ein Rocken-Korn.

5. Sie nehren sich vom Staube / ja sie pflegen selbst viel Mehlstaub zu machen. Daher denn als ein Kennzeichen eines Wurmreichen Korns gehalten wird / wenn es mehr als gewöhnlicher Weise stäubet.

6. Auch belieben sie sehr die süsse Fettigkeit des Rübsats / in gleichen der Rosinen / so gar daß sie so viel davon fressen / daß sie sterben.

7. Hingegen können sie gar nicht vertragen scharffe herbe und beißige Mat terien /

## ¶ Das 2. Cap. natürliche Ursachen/woher

terien / als da sind Salzlake / Pfesser / Knobloch / Schwefel / Styrax / Bibergeil / Sabina / Ebhen / Hirschhorn / Brandwein und dergleichen / zumal wann solche Species zusammen vermischt sind.

## ¶ Das Ander Capitel / Von den natürlichen Ursachen/ woher die Korn-Würmer ausgebrütet werden.

### I.

 Je KornWürmer entspringen nicht außer dem Korn / sondern werden in demselben generiret und gebrütet. Denn man siehet ja wie sie erst so klein in dem Körnlein stecken / hernach sich herausfressen und so groß werden / daß sie nimmer mehr in so ein enges Loch als im Korn gesunden

funden wird / frieden können. (Besiehe im vorigen Cap. §. 4.) Dero wegen haben wir hier / nebenst denen wirkenden Ursachen / zugleich auf des Korns Art und Gelegenheit zu sehn.

2. Gleich wie sonst Ungeziefer in Fäulung wächst / aus gewisser darzu bequemer Materie / wie zur Gnüge bekannt ist ; also gehets auch mit dem Korn. In demselben werden diese Würmer oder Motten gehecket / nur bloß / wann es sich erhitzen / und also süss angefeuchtet wird. Demnach so müssen wir forschen / woher in das Korn komme. 1. librige Feuchtigkeit / und 2. eußerlich dazuschlagende Hitze. (Ich sage / eußerlich ; die innerliche natürliche Wärme / so sonst neben der Feuchtigkeit bei allen andern Dingen in gewissen Grad sich befindet / ist nicht destructiva oder verderblich / viel anders aber die eußerliche hinzukommende Hitze / welche die auch geringe Feuchtigkeit kan bewegen und ziehen / und dadurch nebst ihr der Fäulung und Ausbrütung der Würmer Ursache sehn : )

3. Was die gemelte Feuchtigkeit betrifft/ so hilfft selbe gemeinlich vermehren/Erslich der Grund und Boden darauß das Korn gewachsen / wann er theils an sich selbst niedrig und sumpfig ist/theils aber mit Mist ist begattet und zugerichtet. Weil vor gewiß davor gehalten wird/von denen / so acht darauff gehabt / daß das jenige Korn von Korn-Würmern eher angefeindet werde / leicht Würmer brüte/hald feucht und faul werde/welches auff einem gemisteten Acker gestanden ; ja es wollen viele schliessen / der Mensch könnte nicht wohl gesund seyn / der nur solches Korn genießen muß / daß von der Dünzung seine Krafft und Nahrung bekommen.

4. Ferner hilfft zur Feuchtigkeit/ des Mondes Wachsthum / als der ein Herr derselben heist / und wenn er voll ist/ die meiste Wirkung verspüren läßt ; wie aus vielen zu sehen/ als am rohen Fleisch/ welches des Abends in den Mondenschein gelegt wird/etc. Also ist auch bey vollen Mond

Mond das Korn voller Feuchtigkeit / die es hernachmals heget / wann es alsdenn ist abgeschnitten worden.

5. Drittens / wenn das Korn betauet / oder von nassen Wetter befeuchtet / und also eingeführet worden.

6. Vierdtens / wenn die Kornböden ihre Lüftlöcher gegen den Mittagswind haben / welcher feucht ist / und sonst Regenwetter verursacht. Wiewohl dieses nach Gelegenheit iedwedes Ortes zu verstehen ist. Denn an vielen Orten befindet sich das Wiederspiel / und ist gemeinlich zu beobachten / ob solcher Wind durch trockene / oder aber wässrigte Gegenden herwehet.

7. Endlich giebts auch einen Unterschied mit der Lüftung oder Umlaufschüttung des Korns / nach dem Unterschied der Lüftt / ob solche sehr feucht oder trücken. Da denn die nasse Jahreszeit des Frühlings ein merckliches beträgt / gestalt man sonderlich zu der Zeit die Würmer-Brut am meisten spüret.

8. Belangend aber die Wärme / so zu

## 8 Das 2. Cap. natürliche Ursachen/woher

zu dieser Feuchtigkeit schläget/so findet sich auch eines und das ander / welches dazu beförderlich ist. Da ist nehmlich vielmals das Korn unrein und staubicht: Der Staub aber ist hitziger Natur/ und gibt leicht Ursach zum brüten. Wie auch schon die Alten angemercket/ daß das Geträdig/so rein und sauber ist / länger lieget/als das mit Staub verunreinigt ist.

9. Darnach so thut hierzu Behschub die warme dazutreibende Lufft/ nachdem die Lufftlocher des Kornbodens beschaffen sind: wie dahin auch zu verstehen/was zuvor ist gesaget worden §. 6.

10. Drittens/ geschiehet solche Erhitzung des Korns leicht des Sommers/ da die Böden hitzig sind / oder auch des Winters in den Häusern / wo gemalszt und viel gebrauet wird / da wegen des theils warmen theils süßen Malz-Ge- ruchs das Korn etwas angesteckt wird.

11. Vierdtens/ mercket man/dß der Wurm leicht briete an dem Orte / da viel Kalce und übertünchtes Werk ist: Und dieses von wegen der Natur des Kalces/ der

der hitzig ist / gerne Feuer bei sich heget / und so ferne Anlaß und Auffenthalt zur Erhitzung des Getrands giebt.

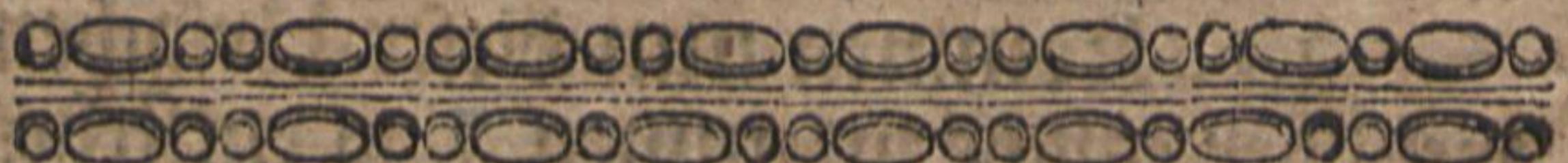
12. Fünftens/ geschichts vornehmlich / wann das Korn hoch geschüttet und gehauisset liegt/ wie sonst bekannt.

13. Letzlich / wann schon Würmer vorhanden sind/ geben sie noch ferner Ursache/in dem sie in dem Staub arbeiten (bes sage des ersten Cap. §. 5.)/oder / wie die Kornhändler zu reden pflegen/das Korn warm blasen.

14. Kommen nun dieser Ursachen viel oder eßliche zusammen / so entstehet bald die Ausheckung der Würmer / wie gemeldet worden §. 2. Vor allen Dingen aber thuts die Feuchtigkeit beynt Korn. Denn woher kommt / daß das Korn so aus Archangel und Muscovien geführet wird / nicht Würmer brütet/ wenns gleich noch so lange in Schiffen lieget/ und so hoch wie sonst Malz geschüttet wird? Eben darumb/weil ihm alle Feuchtigkeit durch die Darre genommen wird/ wie solches denen die solch Korn führen/ besser bekannt ist.

15. Es

15. Eine andere Beschaffenheit hat es mit andern Geträngig / welches theils harre und dichte Hülsen hat und trücker Natur ist (als Hirschen und Fenchel)/ theils einige Bitterkeit und Schärffe beh sich hat (als Küchern / Feigbohnen und der Saamen von Kohl und Seuchenkräus tern)/ als welche Eigenschaften sehr wohl verwahren/ daß in dergleichen keine Fäulung und Ausbrütung der Würmer entstehe.



## Das Dritte Capitel/ Von den übernatürlichen Ur- sachen der Korn-Würmer.

I.



S ist nicht zuläugnen/ daß GÖTTE der HERR off-  
ters mit im Spiel ist/ und ü-  
ber den ordentlichen Lauff  
der

der natürlichen Ursachen das Land mit dergleichen Uingeziefer heimsuche/oder bisweilen diesem oder jenem über den Hals schicke: Wie dort an den zehn Plagen des Egyptenlandes kan wahr genommen werden.

2. Dazu geben nun Ursach ins gemeinsin die so manche Sünden/ so unter uns leider im Schwange gehen / welches zu erweisen nicht nöthig ist.

3. Insonderheit aber kan man wohl sagen/däß der gerechte GOTT/der einem jeglichen vergilt nach seinem Werke/ durch die Plage der Korn-verderbenden Würmer/ etliche sonderbare Sünden / so an dem lieben Geträndig begangen werden/ straffen wolle. Denn / wie bekannt ist/ per quod quis peccat, per idem punitur & idem, Wodurch jemand sündigt / dadurch wird er gestraft.

4. Nur die vornehmsten solcher Korn-Sünden zu benahmen/so ist hieher zu ziehen. I. Die Verachtung und geringsschätzung des lieben Brods/ da bey wohlfeiler

## 12 Das Dritte Capitel/von den übernatürlichen

feiser Zeit unter den Leuten nichts gemeint  
ners ist / als der grosse Undank gegen  
**G O T T.** 2. Der Missbrauch / wann  
man den beschehrten Borrath nicht viels-  
mehr den armen Nächsten geniessen lässt /  
als zum Maaf und Fraß / all zu häufigen  
bestialischen Brandwein/saußen etc. ver-  
distilliret und verschwendet. 3. Der  
Betrug / so in kaussen und verkaussen mit  
falschen Maaf / streichen / vermischen und  
so fortan / ganz ohne Gewissen zugesche-  
hen pfleget. 4. Der Wucher und ver-  
dämliche Schinderen / welche unter den  
Korn-Juden vorleufft / die doch so sicher  
dahin gehen und dazu über böse Zeiten zu-  
flagen wissen. Diejenigen / welche ihr  
Geträhdig gerne auff Theurung aufthe-  
ben / und zu dem Ende noch mehr aufzukauf-  
fen und auffschütten / auch dahero sich  
theure Zeit wünschen / damit sie alsdenn  
ihres Gefallens aus der unvermögenden  
sauren Schweiß einen übersekten Profit  
nehmen mögen / die können allhier ihr Ge-  
wissen prüfen.

5. Daß

5. Das aber auff dergleichen Sünden GÖTT seinen Zorn und auch gewisse Korn-Straffen spüren lasse / lehret uns GÖTTEGS Wort. Ich wil dem Leser umb geliebter Kürze wegen nur etliche Sprüche anzeigen/ die Er selbst in seiner Bibel wird nachschlagen: Nehmlich Micha am 6. v. 10. bis 15. Amos am 8. vers. 4. und folgends/3. Buch Moze am 19. v. 35/36.5. Buch Moze am 25. v. 13. bis 16. Spruchwörter am II. v. I. und 26. am. 16. v. II. und am 20. v. 10. Esai. am 18. v. 5/6. und am 28. v. 17/c.



**Das vierdte Capitel/**  
**Von den natürlichen Mitteln/**  
**die Korn-Würmer theils zuverhüten/**  
**theils auch zuvertreiben.**

B

I. Nach-

I.

22 **S**chdem wir nun etwas hinter die Ursachen / woher die Korn-Würmer entstehen / kommen sind / haben wir dahero einen gewissern Grund / die Mittel so dawieder dienen / zu erkundigen / welche zwar überdiß durch die Erfahrung schon gnugsam sind bewähret worden.

2. Es ist aber zu förderst zu melden / was da natürlicher Weise helfe / damit kein Korn-Wurm in das Korn komme und darinnen wachse: Denn wie hernachmahls / wenn solches Unheil schon vorhanden / demselben zusteuren und die Würmer zuvertreiben seyn / davon soll hierauf von S. 15. bis zu Ende dieses Capitels Bericht gethan werden.

3. Zu Verhütung nun der Korn-Würmer kan Hülffe thun so wohl der Landman oder der so das Korn bauet und einsamlet; als auch der Rauffer oder sonst der das ausgedroschene Korn aufschüttet.

4. Was

4. Was anbelanget den Landmann/  
der das Korn vom Felde einbringe / so ist  
rathsam/daz derselbe/so viel sich schun läß  
set/ folgende Stücke in acht nehme: Erst-  
lich/daz er sein Saatkorn lieber in andere  
bequame Felder ausschreibe/ als in sumpfig-  
te Orte ; ja daz er auch dahin trachte/ wie  
er seinen Acker vielmehr durch andere Weis-  
se als durch vieles Düingen und Mistfüh-  
ren zurichte und wieder zu Kräften brin-  
ge. Die Ursach dessen ist droben ange-  
zeigt in andern Capitel / §. 3. Es ist an  
dem / daz der Acker schwach und unfräff,  
tig wird / wann er stets und ohne ansthö-  
ren besetzt wird / und gleichsam stets träch-  
tig ist ; alleine es sind schon zu uralten Zei-  
ten des Hesiodi (welcher von der Mistung  
gar nichts halten wil) andere Arten be-  
kannt gewesen/das Feld bei der Fruchtbar-  
keit zu erhalten/die da nochmals nach Ge-  
legenheit können practiciret werden. Zu-  
förderst thun diejenigen wohl / die allezeit  
das Feld (zumahl wenn sie dessen genug  
haben) Wechselsweise eine Zeitlang ruhet  
Bij und

und Prach liegen lassen. Denn gleichwie die Bäume / die wenn sie ihre Früchte tragen am schwächsten sind / wieder vollen gen Saft und Kraft bekommen / in dem sie nur den Herbst und Winter durchzehen : Ja dergleichen kan man auch an Thieren und Menschen spüren ; Also kan auch der Acker wieder von sich selbst zu seiner Kraft kommen / und bedarf ( ohne was ihm von Regen / von der Sonnenstrahlen / von guten warmen und gesunden Winden mitgetheilet wird ) keiner fremibden Hülffe / vielweniger wann solche seiner Frucht Schaden bringet. Dar nach so haben die Alten auch gut geheißen / daß an statt des Mistes grosse Stoppeln oder gar das Stroh von Erbsen / Haber / und dergleichen möchten mit eingepflüget werden / als welche schon eine gute Mistung sind. Denn so bleibt des Feldes eigene Kraft bei ihm selbst / und was es von sich gegeben zum Wachsthum des Strohes / bekommet es wieder durch Fäulung desselben Strohes.

5. Zum

5. Zum andern / sollte man sich im Schnitt für dem vollen Mond hüten / als welcher die größte Gewalt über die Feuchtigkeit hat / und alsdenn in dem Korn solche Eigenschaft macht / die hernach leicht / wann eßseliche Wärme hinzu kommt / zu werden ansahet. Gleichwie sonst von dem Holz bekand ist / welches so es nicht Wurmficht werden soll / im geringen Monden gehauen werden muß. Besiehe im andern Capit. §. 4.

6. Zum dritten / soll auch ein Altersmann zuschauen / daß das Korn tragen in die Scheune komme / und nicht eingeführet werde / wann es vom Tau naß und feucht ist: aus eben solcher Ursache / nach dem 5. §. des 2. Cap.

7. Zum vierden / sollen die Scheunen an den trockensten Ort / aufsteigende Feuchtigkeiten zu verhüten / gelegen werden: wie zu seiner Zeit Columella gewarnt / und diese Sorgfältigkeit auch nicht unrathsam scheinet aus dem 14. §. des andern Cap.

B iii

8. Zum

8. Zum fünften / wenn man das Korn ausdrischet/ soll man's ja/ wo es vor den Korn-Würmern sicher seyn soll/wohl wirffen und aussieben / damit es vom übrigen Staube frei werde. Ließ hter von den 8. S. des 2. Cap.

9. Etwas / möchten redliche Bauersleute zusehen/ daß sie das Korn trüfen zur Stadt brächten/ und nicht manchmal so naß verkaussten / wodurch es hernach auff dem Boden leicht schadhaft wird/ nach dem 14. S. des 2. Cap.

10. Was nun auch die Kornkäufser oder Auflschütter betrifft/ wie sie sich vor den Korn-Würmern hüten können/ so sollen dieselben zum Ersten ansehen die Gelegenheit des Orts/ da es aufgeschüttet wird. Denn da sollen die Kornböden frey/hoch / und mit ihren Lüftlöchern gegen kalte Winde gelegen / auch nicht mit Kelch übertüncht seyn/wie oben zuersehen aus dem S. 6/9/10/ und II. des andern Cap. Es schreibt der alte Varro, man habe in egyptischen hiszigen Ländern das Gesetz

trahdig nicht auff den Boden / sondern in  
trückene Gruben geschüttet / daß gar keine  
Luſſt dazu ſey kommen / und habe ſich das  
ſelbe also funftig und mehr Jahr halten  
können. Welches aber auff unsere Landes-  
Art nicht wird zuziehen ſeyn.

II. Darnach meynen etliche von den  
Alten / man ſolte erſtlich / wenn das Korn  
ſol auffgeschüttet werden / den Boden mit  
Helhöfen oder Helderuſen beſtreichen oder  
beſtreuen / oder auch gar die Wände damit  
zurichten : Welches man in ſeinen Wehrt  
läſſet / und iſt auch bei uns nicht wohl zu  
haben.

12. Zum dritten / hat man auch wohl  
pſlegen Hirschen unter das Korn zu mien-  
gen / weil ſolches nicht allein ſelbst keine  
Würmer bekommt / ſondern auch die Hitze  
temperiren und mäßigten ſoll. Besiehe  
droben §. 15. des 2. Cap.

13. Zum vierdten / iſt's nicht rath-  
sam / das Korn auff all zu hohe Haufen  
zuschütten / laut des 12. §. gemeldtes Ca-  
pitels.

14. Endlich scheinet am allerbes-  
gwensten zu seyn / wider die Entstehung  
der Korn-Würmer / die fleißige Umbste-  
chung des Korns / welche nichts anders  
ist als eine Ventilirung / dadurch es refrige-  
riert und wieder erfrischt wird. Gedoch  
muß solch umbstechen zu rechter Zeit ge-  
schehen / wie du mercken kannst aus den 7.  
§. des andern Capitels / und in diesem Ca-  
pitel §. 16.

15. Bis hieher haben wir gehan-  
delt von den Mitteln / dadurch die Korn-  
Würmer Anfangs mögen verhütet wer-  
den: Nun steht zu vernehmen / wie man  
sich verhalten solle / wann solches Ungezie-  
fer schon in dem Korn gespüret wird / da-  
mit es nemlich nicht allein nicht weiter ein  
wurzele / sondern auch gänglich ausgerot-  
tet werde.

16. Diejenigen irren / welche meh-  
nen / wann an einem Orte Korn-Wür-  
mer gespüret werden / müßte man sich  
nur mit Fleiß hüten / daß sie nicht auf die  
Korn-Böden kommen oder friechen mö-  
gen; und die auch wenn sie schon daselbst  
ges-



gefunden werden/ also denn die größten heraus suchen / oder mit vielfältigen umbzuhren sie zu verschrecken gedachten. Denn einmahl wird der Wurm im Korn selbst generiret/ (§. 1. des 2. Cap.) Und schaden dem Korn nicht so wohl die grossen Würmer (welche zwar auch etwas thun/ §. 13. Cap. I.) als die in den Körnern steckende junge Brut. Also ist's auch bei solchen Zustand sehr schädlich/das Korn umbzuwerfen und untereinander zu mischen/ weil sonst an und vor sich selbst die Würmer nicht einer Handbreit tief sich finden lassen/ wie im I. Capitel §. 3. ist erwehnet worden: wird es dorwegen mit dem umstecken nur übel ärger/ und fernere Anlaß zu Ausbrütung mehrer Würmer gegeben.

17. Die rechten Mittel zur Vertreibung der Korn-Würmer/welche also sind hin und wieder probiret und gut befunden worden/wil ich den Leser zu Gefallen hiermit kürzlich specificiren : und haben dieselben alle ihren Grund/der droben im ersten Capitel §. 6/7. ist berühret worden.

B v

18. Das

18.

## Das erste Stück wider die Korn-Würmer.

**G**Im Salzwasser oder Lache und  
Knoblauch / so viel du brauchst/  
kochs untereinander/und bestreich  
damit den Boden.

19.

## Das ander Stück/auff ei- ne andere Art.

**G**Im Muß-Laub/Behrmuth / jegli-  
ches vier Hand voll / eine Hand voll  
Salz / laß diese 3. Stücke wohl un-  
tereinander sieden/bespreng mit dem Was-  
ser den Boden / und schütte das Korn  
darauff.

20.

## Das dritte Stück / noch auff eine andere Art zu vertreiben.

**G**Un mag auch Mußlaub alleine neh-  
men/dasselbe in Wasser sieden / und  
den Boden damit besprengen.

21. Das

21.

## Das vierde Stück / wieder auff eine andere Weise.

**G**em Scordium oder Knoblauch-  
Kraut/sied es in Wasser/und begeiß  
den Boden damit.

22.

## Das fünffte Stück.

**M**an hat beh den Alten vor ein gut  
Mittel gehalten das Rübesaat / von  
welchem die Korn-Würmer so viel  
fressen/dasß sie sterben.

23.

## Das sechste Stück.

**E**inf in einen Sack Korn/ darinnen  
Würmer sind / etwas Brandwein/  
so friechen sic durch den Sack/ wenn  
er gleich zugebunden ist. Dieses ist aber  
wegen des nachbleibenden Geschmacks  
und Geruchs im Brod / nicht wohl zu  
ihm.

24. Das

24.

## Das siebende Stück.

**D**u im Laub von Welschen Nussbäumen / oder / so manns im Winter nicht haben kan/an statt dessen Knoblauch) ein gut theil/sied es wohl mit Wasser in einem Kessel/seuge es durch ein Sieb/ und salze das Wasser wohl. Darnach schlage das Korn zu Sporchen/und besprenge die wohl mit Wasser. Wenn solches geschehen/wirff das Korn wieder über einen Hauffen/so lauffen die Würmer heraus.

25.

## Das achte Stück.

**M**an hat hiesiges Orts in diesem Jahr folgendes probiret: Nim Salz und Pfesser/eines jeden vor 1. Groschen zu 8. Scheffeln) rühr es in Wasser mit einem Quirl untereinander/und bespreng damit das Korn/so werden sich die Würmer verliehren.

26. Mit solchen und allen andern Mitteln/die von Anfang dieses Capitels sind

sind an die Hand gegeben worden / hat es das Ansehen nicht / als müßte sie alle genau in Acht genommen / und nacheinander gebrauchet werden / solcher Gestalt / daß wo eins und das andere unterlassen würde / der übrigen ihre Wirkung sollte verhindert werden ; Sondern es hat nur die Meinung / daß ein jedwedes / (doch eines vor dem andern) das seine dabei helfent kan / und stehet bei dir / ob du vielen oder wenigen nachkommen wilst oder kanst ; wiewohl es besser were / so viel möglich keines derselben ohne Noth außer Acht zu lassen.



## Das Letzte Capitel, Von den übernatürlichen Mitteln wider die Korn- Würmer.

I. Gleiche

## I.

**G**eleichwie dieses Ungeziefer nicht allein seine natürliche/ sondern auch übernatürliche und geistliche Ursachen hat/ wie diese im dritten Capitel sind berühret worden ; Also ist leicht zu erachten / daß offtermals natürliche Mittel nicht gnug seyn können / solche Straffe GOTTES abzuwenden / wo nicht auch zu fordern die geistlichen Ursachen derselben auff unserer Seiten aus dem Wege geräumet werden.

2. Unchristlich und recht heidnisch ist es gethan/wenn man/wie auch wohl geschicht/ diese Würmer durch Beschwören und Seegen sprechen wil ausbannen / oder läßt gewisse Wurzeln / mit sonders bahrer observation der Zeit/Stund/Worte/etwian unter die Schwelle eingraben/c. Denn lieber betrachte nur alle Beschaffenheit und Ursachen der Kornwürmer/und sihe hingegen dergleiche vermeinte Mittel an/so wirstu verständig schliessen könne/wie ganz nichtig solche an sich selbsten sind/und daß

daß nur der leidige Teufel durch gerechte Verhängnis GÖTTES/die Leute/welche damit etwas geschafft zu haben sich einzählen/ankörne/auff daß er sie endlich umb ein grössers ja umb alles bringe.Sprichst du Es hat mich gleichwohl geholfen? Ach gedenke/was hilfis den Menschen/ so er die ganze Welt gewinne / und ziehe meine doch Schaden an seiner Seele? Matth. am 16. v. 26.

3. Löblicher und heilsamer were es/ wenn bey diesem Zustand ein jeder in sich schlagen und sein Gewissen prüfen / auch insonderheit Götlicher Warnung gemäß vor oben (§. 4. Cap. 3.) angezeigte Korn-Sünden sich hüten wolte. Ich wil hierbei zum Beschlus gedencken einer selbamen Rede/die ein gewissenhafter Korn-Händler an einem Ort geführt. Der/als er gefraget worden/ wie Er zu seinem grossen Reichthum kommen? Antwortete: Das durch were Er reich worden/ daß Er am theuersten eingekauft/und am wölfeisten verkauft hätte. Und erklärte die sen.

sen Handel also/ daß Er wann Korn oder andere Wahren so wolfeil gewesen weren/ daß keiner hätte kauffen wollen/ so habe Er i. Groschen oder haar Pfennige mehr als andere gegeben/ daß Er denn oft Nachreude haben müssen / als kauftte Er alles am theuersten; Hergegen wen die wolfeil eingekauftte Wahren hoch gestiegen / so hätte er nicht außs höchste gewartet/oder doch/ da es außs höchste kommen / habe er dem Armut zum besten seine Wahren immer etwas wolfedler als andere gegeben. Sollten demselben itzo viel die ohne Gewissen dahin leben/ nachfolgen/so würden sie gedachten/ sie müßten arm werden/ ungedacht sie ohne diß Profits genug haben. Solche Thorheit der Menschen und den grossen Eigennutz strafet denn Gott der Herr durch unverhoffte Zufälle. Jener Luc. 12. der grosse Scheunen bauen ließ/ mußte wegen gebliche Anschläge haben/ seine Kornhaufen nicht ausdreschen/ oder nutzen / seiner Vorrath fünt er nicht genießen/ es

Hieß/ Du Narr!

E N D E.

3 P 9049

Datum der Entleihung bitte hier einstempeln!

diphilisie + epn:

274077558

# SLUB DRESDEN



3 1711365

3-A-9019

Datum der Entleihung bitte hier einstempeln!

Hinweise

| Signatur | Stok |
|----------|------|
| 3 P 9019 | T6   |

| RS             | Bub     | AK |
|----------------|---------|----|
|                | 90 ✓ 05 |    |
| Titelaufn. AKB |         |    |

FK

1 ?Aeurol. Zool. S

8.5.

Blo K

Bild K

SWK

Sonderstandort

Signum

Ausleihe-  
vermerk

